

das Verhältnis von Lehramt und Theologie diskutiert. Es entspricht inzwischen guter Tradition und ganz dem Sinn der Reihe ‚Quaestiones Disputatae‘, die auf dieser Tagung gehaltenen Referate zu veröffentlichen. In ihnen zeigt M. SECKLER historische Aspekte dieses Problems, das der evangelische Neutestamentler F. HAHN an seinem Ursprung in der Schrift selber greift, P. EICHER hingegen unter dem Stichwort bürgerlicher Theologie für das 19. und 20. Jahrhundert durchdenkt. R. SCHAEFFLER legt von der Sprachphilosophie her ein Modell vor, Entscheidungen des Lehramtes als Sprachhandlungen zu verstehen, während W. KASPER die grundlegenden dogmatischen Überlegungen zur Unfehlbarkeitsdebatte bietet. Von diesem Beitrag her und ergänzt durch die Gedanken der ihm vorangehenden Referate wird dem Leser das fundamentale Problem der Beziehung von Theologie und Lehramt im Rahmen moderner Fragestellung zugänglich. Eine auf der Tagung erarbeitete und verabschiedete „Erklärung der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Dogmatiker und Fundamentaltheologen zum Verhältnis von kirchlichem Lehramt und Theologie“ sucht den notwendigen Dialog beider Institutionen im Dienst an der Verkündigung des Evangeliums.

V. Hahn

KÜNG, Hans: *Glauben an Jesus Christus*. Reihe: Theologische Meditationen, Bd. 59. Zürich, Einsiedeln, Köln 1982: Benziger Verlag. 62 S., kt., DM 9,80.

Unter dem Titel „Ich glaube an Jesus Christus“ erschien von Karl Rahner die Nummer 21 in der Reihe der Theologischen Meditationen. Fast gleichlautend ist das Stichwort des jetzt von Hans Küng veröffentlichten 59. Bandes: „Glauben an Jesus Christus“. Grund für diese Doppelung ist der Wunsch, zwei Texte zur Christologie allgemein zugänglich zu machen, Texte eines Theologen, der vielen ein neues und fruchtbares Verständnis des Glaubens an Jesus Christus vermitteln konnte, dessen Verständnis dieser Kernaussagen des christlichen Glaubens aber gerade mit ein Grund für den Entzug der *Missio canonica* im Jahre 1979 war.

Was den zweiten der beiden Texte angeht (einen Brief an Bischof Moser vom 12. Februar 1980), so läßt es sich in diesem Fall mit Recht fragen, ob er wirklich eine „meditative Besinnung auf Jesus Christus, der der einzige Herr der Kirche ist und bleibt“ (S. 9) ist. Es geht in ihm deutlich um Abwehr von Mißverständnissen und um Richtigstellungen in der konkreten Diskussion (auch übrigens in der Frage der Unfehlbarkeit, die aber natürlich wie jede theologische Frage auch auf Jesus Christus bezogen bleiben muß). Stoff für eine Besinnung (vgl. S. 9) bietet der Text sicherlich. Form und Ausdrucksweise zielen jedoch in eine andere Richtung. Dem Anspruch einer Theologischen Meditation gerecht aber wird vor allem der erste der beiden Texte, ein Auszug aus Küngs Buch „Existiert Gott?“.

Auch nach dem Entzug der *Missio* und nach dem Verfassen dieser beiden Texte sind die theologischen Differenzen nicht geklärt. Es bleibt schwierig, ontologische Kategorien in funktionale Ausdrucksweisen überzuführen. Aber es ist ebenso schwierig, ja unmöglich geworden, ontologische Kategorien ohne weitere Erklärung zu verwenden (vgl. den Protest Karl Rahners eben dagegen; S. 40). Theologie, die in die heutige Zeit spricht, wird die Übersetzung wagen müssen, und Hans Küng versucht es. Dabei betont er, daß Funktionsaussagen und Seinsaussagen nicht auseinandergerissen werden dürfen (S. 20). Theologie muß aus einer umfassenden Perspektive kommen. Gerade hier aber wird wohl die weitere Arbeit ansetzen müssen. Wenn die Unterscheidung funktional-ontologisch sekundär sein dürfte (S. 23), wo liegt dann das Primäre? In welcher Ebene hebt sich der Widerspruch beider Aussageweisen auf? Oder vielmehr: Sind nicht beide Aussageweisen in sich völlig abgeschlossen und berechtigt, ohne daß dadurch die jeweils andere beeinträchtigt wird? Welche Zusammenhänge aber bestehen dann zwischen beiden? Es drängen sich Fragen auf, deren Beantwortung den Rahmen des vorliegenden Bändchens sprengen würde, die aber auf Zusammenhänge hinweisen, deren Verdeutlichung einer solchen Veröffentlichung folgen müßte.

Joh. Römelt

*Zugang zu Jesus Christus*. Den Glauben erfahren, Bd. 1. Hrsg. v. Eckhard BIEGER. Mainz 1981: Matthias-Grünwald-Verlag. 140 S., kt., DM 18,80.

Die Autoren verstehen und gestalten die einzelnen Einheiten des hier vorliegenden katechetischen Programms bewußt als „Hinführung“ zum Glauben an Jesus Christus. In den sehr kurz aus-